

der Mörder sei, da leugneten alle andern, aus Angst vor der Leidenschaft und der Gewalttätigkeit der Massen und wichen den Antworten aus; Scipio allein gab zu, die Ermordung sei durch ihn veranlaßt worden, und fügte hinzu, die andern hätten es nicht bemerkt, daß Gracchus nach der Alleinherrschaft gestrebt habe, er und der Senat aber habe es gemerkt. ⁵ Das Volk murrte zwar, blieb aber doch ruhig, aus Scheu vor dem Ernst und dem Freimut des Mannes.

2. Scipio Ämilianus und sein Kreis.¹

[*Diodor 34, 7 d. i. Posidonius.*] Octavius . . . blieb nach seiner Absetzung ruhig zu Haus. Und doch hätte er sich, als Gracchus seine Ab- ¹⁰ setzung beantragte, so verhalten können, daß auch er zugleich einen Antrag, der die Absetzung des Gracchus aussprach, durchbrachte. Denn dann wären entweder beide Privatleute geworden, wenn die Anträge gesetzlich zulässig waren, oder sie hätten beide ihr Amt behalten, wenn sie für ungesetzlich erklärt worden waren. — (Gracchus) nun, der unaufhaltsam seinem Ver- ¹⁵ derben entgegengewandte, hat schnell die gebührende Strafe empfangen.

[*Plutarch Tib. Gr. 21.*] Als (Scipio Ämilianus) vor Numantia das Ende des Tiberius erfuhr, zitierte er aus Homer: „Also verderb' ein jeder, der ähnliche Werke vollführte!“ — [*Velleius Paterculus 2, 4.*] (Als Scipio Africanus vom Tribunen Carbo i. J. 131 über Tiberius' Ermordung be- ²⁰ fragt wurde, sagte er), wenn er beabsichtigt habe, den Staat in seine Gewalt zu bringen, so sei er mit Recht getötet worden. — [*Valer. Maximus 4, 23.*] Als das versammelte Volk hierauf . . . ihm heftig zuschrie, sagte er, sie, denen Italien doch nur Stiefmutter sei, sie sollten ganz stille sein. Und als sie noch murrten, fügte er hinzu: „Ihr werdet nicht erreichen, ²⁵ daß ich die losgebunden fürchte, die ich in Ketten (auf den Sklavenmarkt) geführt habe.“

II. Gegner des Gaius.

1. Aus Briefen seiner Mutter Cornelia.²

(*Cornelius Nepos, Anhang.*) Du wirst sagen, es sei etwas Schönes, ³⁰ an seinen Feinden Rache zu nehmen. Das scheint niemand größer oder schöner als mir, aber nur, wenn man dem nachgehen kann, ohne dem Staate zu schaden. Soweit das aber nicht möglich ist, sollen unsere Feinde noch lange und vielmal lieber bestehen bleiben und weiterleben, wie sie es ³⁵ jetzt tun, als daß der Staat zugrunde gerichtet werde und untergehe. —

Ich könnte es auf mich nehmen, einen feierlichen Eid zu schwören, daß außer den Mördern des Tiberius kein Feind mir soviel Kummer und

¹ Vgl. S. 15, 14 ff.

² Wie Gaius sich zu seiner Mutter trotz ihrer Gegnerschaft stellte, zeigen S. 16, 5. 28, 8 ff.